

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 41

**Rubrik:** Nebi Telegramme

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

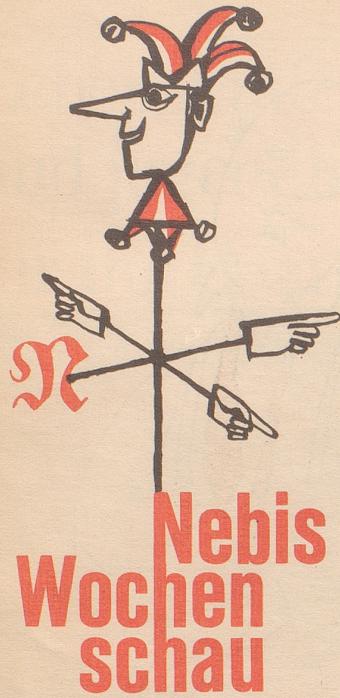
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zürich

Für die 70 ausgeschriebenen Polizeihilfen-Stellen gingen beim Polizeivorstand über 600 Bewerbungen ein. Polizeihilfen sollen zur Kontrolle des ruhenden Verkehrs (siehe auch Parkingmeter) eingesetzt werden. – Diese überraschend große Zahl von Bewerbern kann nur auf zwei Arten erklärt werden: Entweder hoffen die Aspiranten auf einen Ruheposten im ruhenden Verkehr oder auf hälftige Beteiligung an den Parkierungsbussen.

### Wortspielchen

Wegen Herrn Hochhuth geht manchem der Hut hoch.

## Chur

Aus dem Friedhof Daleu verschwand ein Grabstein, der später umgearbeitet auf einem Schanfigger Friedhof entdeckt wurde. Ein Bildhauer, der wohl einen Auftrag aber keinen passenden Stein hatte, konnte als Täter eruiert werden. – Der Umgang mit Steinen scheint bei diesem Bildhauer gemütsverhärtert gewirkt zu haben.

## Vevey

Der schon 7 Jahre dauernde Schießlärm-Prozeß zwischen Vevey und Charly Chaplin ist durch einen Vergleich beigelegt worden. Vevey hat an der Schießanlage Verbesserungen vorgenommen und sich verpflichtet, an gewissen Tagen auf Übungen zu verzichten. Chaplin seinerseits zahlt an die Ausbaukosten des Schützenstandes 10 000 Franken. – Womit Veveys Schießanlage aus dem «Limelight» verschwinden dürfte!

## Basel

Zur feierlichen Eröffnung eines neuen Modehauses fuhren zehn Mannequins mit der Fähre über den Rhein und anschließend in Kutschen durch die Stadt. Die Basler standen und staunten sprachlos. Bloß eine Bebbene giftelte ergriffen: «So vyl Nadyrligkeit uff aim Haffe kasch sälte gesh!»

### Expomödeli

Was wir als Eintrittspreise an der kommenden Landesausstellung bezahlen werden, ist bereits bekannt geworden. Es stellt sich nur die Frage, wer die Pressekonferenzen bezahlt, die mit schöner Regelmäßigkeit zur Besichtigung der Kleider, der geänderten Kleider und der wieder abgeänderten Kleider der Exphostessen nach Lausanne einberufen werden?

### Wirtschafts-Gemeinschaften

Ein Journalist des «Daily Telegraph» berichtet, viele Geschäftleute in England wüßten kaum zwischen der EFTA und der EWG zu unterscheiden. Das sei der Fehler der Europäischen Freihandelsvereinigung, eben der EFTA, weil sie die Presseleute mit Vorliebe von ihren Konferenzen fernhalte, in Schweden mit Hilfe uniformierter Wachen, in Portugal durch Schikanen und in Genf durch befohlene Warten in bitterer Kälte. Ist der Presse-Verbindungsmann der EFTA ächt ein Eidgenosse, der früher im Bundeshaus eine ähnliche Tätigkeit ausübte?

### Tourismus

In Frankreich werden möglicherweise die Benzincoupons abgeschafft, die es den ausländischen Touristen bisher erlaubten, ihren Treibstoff um etwa 20 % billiger zu kaufen als die Einheimischen. Natürlich sind die Leute, die mit dem Fremdenverkehr ihr Brot verdienen, alles andere als erbaut. Sie fragen sich, ob in der französischen Provinz inskünftig wirklich der einzige Tourist noch Charles de Gaulle sein soll?

### Heißer Draht

Die erste sowjetische Botschaft auf der direkten Fernschreibelinie Moskau-Washington beschrieb in poetischen Worten die Schönheit eines Moskauer Sonnenuntergangs. – Gibt Chruschtschow schon öffentlich zu, daß die Moskauer Sonne am Untergehen ist?

### Belgrad

500 Studenten der medizinischen Fakultät der Universität haben es abgelehnt, nach der Prüfung ihre Diplome in Empfang zu nehmen. Die Studenten sind empört, daß der Doktortitel abgeschafft wurde. – Dabei hat doch die Anrede «Genosse Doktor» einen ausgesprochen kapitalistischen Beigeschmack.



## Ernst Schoenenberger †

Nur wenigen Menschen wird die Ehre zuteil, daß ihr Name in den allgemeinen Sprachgebrauch eingeht. Ernst Schoenenberger gehörte zu ihnen. Wer den Nebelspalter seit Jahren kennt, weiß, was unter

einem «Schoenenbergerli» zu verstehen ist. Mit Vergnügen erinnert er sich an das «Swiss Baby», an «Dolores Bohnebluescht», an das «Züri-Görl» und an all ihre Schwestern aus der Zeit des Swings, der GIs und der hohen Korksohlen, wie sie von Ernst Schoenenberger mit modischer Ueber-Eleganz und unverbrämtem Sex-appeal dem wohlwollenden Spott des Publikums preisgegeben wurden. Und daß auch in unserer Zeit noch überall solche «Schoenenbergerli» anzureffen sind, wissen wir aus seinen Zeichnungen der jüngsten Zeit. Nun ist der erst 52jährige Graphiker in Zürich gestorben. Fünfundzwanzig Jahre lang hat er beim Nebelspalter mitgearbeitet. Wir sind ihm großen Dank schuldig. Viele, sehr viele, werden ihn vermissen.

### Amerika

Für Restaurantsbesucher, die sich durch Kellner schlecht behandelt fühlen, stellt eine New Yorker Firma Münzen her, die amerikanischen 25-Cents-Stücken nachgebildet sind und die Aufschrift tragen: «Das ist Ihr Trinkgeld. Null Cents. Das entspricht genau dem Wert der Bedienung. Wer nichts gibt, bekommt nichts.» Natürlich – das ist trotz gelegentlicher Verärgerung des Gastes eine Gemeinheit. Man kann sich aber damit trösten, daß erfahrungsgemäß wirklich schlechte Kellner so eine beleidigende Münze gar nicht bekommen können. Weil sie sich nämlich gar nicht erst herbeimühen, um den Gast zu begrüßen und ihn nach seinen Wünschen zu fragen.

### Zwei tierisch ernste Richtigstellungen

In Nr. 37 glossierten Dr. Politicus und ein Wochenschaupper reporter das Hasenzentrum in Courtéelle. In einem sehr geharnischten Brief wenden sich die «Société des Chasseurs Diana» und deren Präsident gegen die Pressemeldung und deren Kommentierung im Nebelspalter, die Hasen würden aus Käfigen freigelassen und im drei Hektaren großen Gelände abgeknallt. Im Gegenteil könnten sich die Hasen im eingehaltenen Park, ungestört von allen Feinden, vermehren und würden erst später in die leider beinahe hasenlos gewordenen Jagdgäfelde von Delémont ausgesetzt. Die beiden Nebelspaltermitarbeiter glossierten auf Grund einer Depeschen-Agenturmeldung, von der der Präsident der Diana zu berichten weiß: «Nous savons que l'Agence télégraphique suisse a transmis un communiqué ne correspondant pas à la réalité. Il s'agissait d'une fausse traduction en allemand d'un text français exact!» Der Nebelspalter bedeutet gerne, daß er die Nimrode der Diana nicht mehr als blutrünstige Abknallers betrachtet, sondern als waidgerechte, künftige Jagdglück vor dem Visier habende Förderer Lampes, des hoppelnden Hasen.



Keine Erdölförderung in Essertines! Marc weiterhin einziger Waadtländer Brenn-Stoff.

In alle Postbüros jetzt Kugelschreiber! Kratzfedern kratzen ab.

25 Jahre Genfer Musikwettbewerb: Für 200 000 Franken Preise verteilt. Noten für Noten.

Verstaatlichungen in Algerien: Front der nationalen Befreiung befreit. Dä

Die Leiterin des Schlangenparks Maggia TI legt Wert auf die Feststellung, daß sie wohl großen Bedarf an Futtereidechsen für ihre Schlangen habe, auch solche an Zoos und private Schlangenhalter abgebe, aber niemals Eidechsen zur Verarbeitung für Antirunzelcremen an kosmetische Fabriken verkauft habe. Ebenso stimme das Gerücht nicht, daß ihr Tessiner Schulkind Eidechsen gegen Bezahlung lieferten. Der Nebelspalter bedauert, einer Meldung aufgesessen zu sein, die durch die gesamte Schweizer Presse ging und bedauert es noch mehr, daß sich die Schlangen nicht von lebenden Eidechsen auf Bircher-Müesli umstellen wollen.